

Bauunternehmer hält an Plänen für Ärztehaus fest

Bauantrag soll in den nächsten Wochen erneut eingereicht werden

ISERNHAGEN (wal). Seit mittlerweile fünf Jahren gibt es Pläne für ein Ärzte- und Bürogebäude in Isernhagen F.B. direkt neben dem Rewe-Getränkemarkt. Im jüngsten Planungs- und Bauausschuss wurde darüber informiert, dass die zuständige Region Hannover die Baugenehmigung abgelehnt hat. Ist es das Aus für das Projekt? Mitnichten, sagt der Investor.

Viele Isernhagener und auch manche Burgwedeler werden sich noch gut an den verhängnisvollen Großbrand erinnern, der 2011 den Aldi-Markt und mehrere kleinere Geschäfte auf dem Grundstück an der Hauptstraße vernichtet hatte. Lange blieb die Brandruine noch stehen, dann baute Rewe einen Getränkemarkt, mehrmals wechselte der Eigentümer. Allerlei Pläne für den Rest des Grundstücks zerschlugen sich über die Jahre, weder Gastronomie noch ein Veranstaltungszentrum für große Hochzeiten oder eine Einrichtung für Sport, Wellness und Physiotherapie wurden gebaut.

2019 dann kaufte Hikmet Demir, Geschäftsführer eines Bauunternehmens aus dem Landkreis Gifhorn, das circa 2100 Quadratmeter große Gewerbegrundstück als Privatperson. Im Mai desselben Jahres stellte er seine Pläne für ein rot verklebtes Ärzte- und Bürogebäude samt kleiner Gastronomie vor.

Einen ersten Bauantrag stellte er 2020, ein zweiter Antrag folgte 2021. Dieser sah keine Gastronomie mehr vor, für die nicht genügend Parkplätze vorhanden wären, und weist weitere



Hier soll das Ärztehaus gebaut werden: das Grundstück neben dem Rewe-Getränkemarkt, ganz hinten der Supermarkt.

Frank Walter

Änderungen auf. Entschieden wurde über den zweiten Antrag erst jetzt, und da versagte die zuständige Regionsverwaltung dem Projekt ihre Zustimmung.

Hikmet Demir hatte das nicht anders erwartet, denn er hatte nach seinen Angaben selbst für die Ablehnung gesorgt. Er habe einige für die Genehmigung notwendige Unterlagen nicht eingereicht und so die entsprechenden Fristen gerissen. Er habe das Projekt bremsen wollen. Denn so etwas zu bauen, sei zuletzt sehr teuer geworden. Mittlerweile habe sich die Situation aber wieder geändert, die KfW-

Bank biete wieder gute Konditionen.

Zeit also, die Bremse zu lockern und wieder Gas zu geben: „Wir wollen den Bauantrag in den nächsten Wochen neu einreichen“, kündigte der Unternehmer auf Nachfrage an. Laufe alles glatt, rechnet er für das Frühjahr 2025 mit der Genehmigung. Und dann solle zügig der Baubeginn folgen. Seinen Teil dafür hat er weitgehend erledigt: „Die Planung ist schon zu 80 Prozent fertig.“

Bereits geschlossene Mietverträge mit Ärzten hatte Demir eigenen Angaben nach aufge-

löst, als er sein Projekt in die Warteschleife entließ. Es gebe aber nach wie vor Interessenten an Praxisräumen im neuen Ärztehaus. Die Tendenz gehe in Richtung einer Privatpraxis für plastische Chirurgie und dazu eventuell Orthopädie und Gefäßchirurgie. Die Lage für ein solches Projekt sei top – gerade, wenn das Krankenhaus wie geplant an den Ortsrand von Großburgwedel umgezogen sei.

Eine Idee für die zusätzliche Büronutzung ist Demir zufolge ein Co-Working-Space – also ein Bereich für zeitlich flexible

Arbeitsplätze, den sich mehrere Menschen oder Kleinunternehmen teilen. Er selbst wolle dort auch zumindest sein eigenes Büro unterbringen. Ein weiterer Gedanke ist, seinen Firmensitz aus dem Landkreis Gifhorn komplett nach F.B. zu verlegen, womit das Unternehmen dann hier steuerpflichtig würde.

Dieser Umzug würde auch Angela Leifers, Ortsbürgermeisterin in F.B., freuen, die dem Plan für das Ärztehaus offen gegenübersteht: „Wenn dann zusätzliche Gewerbesteuer nach Isernhagen fließt, haben wir doch alle was davon.“

Höchste Sterberate seit zehn Jahren

311 Todesfällen in Isernhagen stehen nur 164 Geburten gegenüber

ISERNHAGEN. Der demografische Wandel hat die Region Hannover fest im Griff. Das zeigt die aktuelle Bevölkerungsstatistik der Region, die auf Daten aus den Einwohnermelderegistern der Städte und Gemeinden basiert. Wer sich die Zahlen für die Gemeinde Isernhagen anschaut, stolpert vor allem über die Sterberate, die 2023 so hoch lag wie im ganzen vergangenen Jahrzehnt nicht. Und das, obwohl zwischenzeitlich die Corona-Pandemie auch in Isernhagen mehrere Todesopfer gefordert hatte.

Demnach starben in Isernhagen 2023 insgesamt 311 Menschen, 2022 waren es noch 288. Vor zehn Jahren waren lediglich 228, also deutlich weniger Isernhagenerinnen und Isernhagener gestorben. Und selbst in den Hochphasen der Corona-Pandemie wurde diese Zahl nicht erreicht. Damit folgt die Gemeinde dem allgemeinen Trend der Region Hannover, die mit insgesamt 8279 Sterbefällen 2023 rund 1500 mehr Tote als noch 2013 in den Umlandkommunen zu verzeichnen hatte. Statistisch gesehen werden Männer in Isernhagen im Schnitt 78,9 und Frauen 82,7 Jahre alt.

Dem gegenüber steht eine konstant schrumpfende Anzahl an Geburten. 2023 wurden in Isernhagen 164 Kinder geboren, teilt die Region Hannover mit. Ohne Zuzüge von Neubürgern, die es in Isernhagen aber aufgrund von Neubaugebieten und Wechseln im Bestand gibt, würde die Ge-

meinde also immer weiter schrumpfen. Es zeigt sich in der Statistik zudem, dass „die Bereitschaft, ein Kind zur Welt zu bringen, sich gegenüber dem Vorjahr sichtbar vermindert hat“, beschreibt es die Region.

Diese sinkende Bereitschaft macht die Region an der sogenannten Fruchtbarkeitsziffer aus. Was etwas befremdlich klingt, ist ein standardisiertes Vergleichsmaß: Gerechnet werden die lebend geborenen Kinder auf 1000 Frauen, die im Alter zwischen 15 und 45 Jahren in einer Kommune leben. Regionsweit lag die Fruchtbarkeitsziffer 2023 bei einem Wert von 45,5 – in Isernhagen lediglich bei 41,1. Nur in Wunstorf, Pattensen und Burgwedel war die Bereitschaft, Kinder zu bekommen, noch niedriger.

Den Isernhagenern wird gern einmal eine etwas konservativere Haltung zugesprochen. Das lässt sich auch in der Statistik ablesen: So waren laut Region 2023 insgesamt 72 Prozent aller Frauen, die ein Kind bekommen haben, verheiratet. In Springe beispielsweise waren es nur 62,3 Prozent. Regionsweit lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im vergangenen Jahr bei 1,55. Das ist der niedrigste Wert seit 2013. Der Anteil der Mütter im Teenager-Alter nimmt weiterhin ab – nur 1,3 Prozent der Schwangeren waren 2023 unter 19 Jahre und jünger, der absolute Großteil mit mehr als mit 62,3 Prozent der Frauen war zur Geburt des Kindes zwischen 25 und 34 Jahren alt.

Mein Sterne-Hotel ist hier.
Mein Job gleich nebenan.



Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de